

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

V. Der Krancke.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Begebenheiten nicht geirret, sondern, die auch sich von ihren eignen Gedancken, Sorgen, und Willen entziehen, und sich mit kindlichen Vertrauen und Christlicher Zufriedenheit in Gottes Willen ergeben kan. Wie selig ist der, dessen Seele bey dem Gebet geblendet ist, daß sie nichts siehet, als Gottes Güte und Barmherzigkeit! die betet, singet, und seuffzet, daß Gott und alle heilige Engel mit ³ Luft zuhören. Es kommt uns zwar zu Anfangs wunderlich für, daß wir so gar nichts in der Welt vertraulich ansehen sollen, und denken, was will daraus werden? Allein die Erfahrung bezeugt, daß niemand schärffer siehet, und lieblicher singet, als der von der Welt abgesondert, in stiller Einsalt, mit verschlossenen Augen der Vernunft, sein Herz auf Gott gerichtet hat. Mein GOTT, blende mich, daß ich sehen möge! sondere mich von der Welt, daß ich bey dir seyn möge!

V.

Der Krancke.

¹ Gotthold sahe einen francken Menschen, der grosse innerliche Angst empfand, wie es die häufigen Schweiß-Tropffen an seinem Gesichte bezeugten, sehr unruhig in seinem Bette sich wälzen, welches er auch oft genug verwechselte, und sich von einem Ort zum andern tragen ließ, mit vergeblicher Hoff-

Hoffnung, Linderung und Ruhe zu finden. Er ersuffzete hierüber, und gedachte bey ² sich selbst: Wie ist's doch so gar vergeblich, wann man ein innerliches Anliegen und Beschwer mit äußerlichen stets verwechselten Mitteln zu heben gedencket? Diesem guten Menschen wäre nichts besser, als wann er sich selbst zwingen, und in Gedult und stille seyn, Ruhe erwarten könnte. Es gehet aber oft mit unsern Seelen-Anliegen nicht anders zu: Ein ³ betrübtes und beängstigtes Gewissen, und ein Herz von den Pfeilen des Allmächtigen getroffen suchet auch oft Ruhe in der Unruhe, es machet ihm allerley zu thun, es suchet äußerliche Lust zu Vertreibung der innerlichen Unlust; Als wie ein Hirsch vom Jäger angeschossen, durch Pusch und Hecken, über Stock und Stein rennet, womit er zwar sich völlig abmattet, aber die tödtliche Kugel aus seinem Leibe nicht bringet: So bezeuget oft die Erfahrung, daß die verletzten Gewissen von einem Ort zum andern lauffen, und dennoch allezeit die gefährliche Wunden behalten. In solchen Fällen ist nichts besser, als die stille Gedult, und das Prophetische Wörtlein: Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt. (Mich. VII, 9.) Seuffzen, winseln, weinen, ist nicht verboten; Ungedult aber und unruhiges Lauffen macht übel nur ärger.